

II-2255 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Zl. 10.001/10-Parl/81

Wien, am 13. April 1981

An die
PARLAMENTS-DIREKTION

Parlament
1017 WIEN

981 IAB
1981 -04- 15
zu 1004/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr.1004/J-NR/81, betreffend Weiterentwicklung der Klagenfurter Universität, die die Abg. Dr.PAULITSCH und Genossen am 2.März 1981 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Die Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt hat eine zehnjährige Auf- und Ausbauphase vollendet. Mit dem Bundesgesetz vom 20.Jänner 1981, BGBl.Nr. 58, mit dem das Bundesgesetz über die Gründung der Hochschule für Bildungswissenschaften in Klagenfurt, BGBl.Nr. 48/1970, geändert wurde, wurde die Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt zur Gänze in das organisatorische Gefüge, das durch das Universitäts-Organisationsgesetz allen anderen Universitäten gemeinsam ist, übergeleitet.

In den ersten zehn Jahren seit der Gründung war das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit dem Land Kärnten und der Stadt Klagenfurt bemüht, der Universität jene Möglichkeiten zu schaffen, die für die Erreichung der ihr gesetzten Ziele notwendig sind, um auf diese Weise einen Grundstein für die bildungswissenschaftliche Forschung in Österreich zu legen. Das Ziel dieser Bemühungen ist in reichem Maße gelungen, sodaß es der Universität heute möglich ist, die durch sie vertretenen Gebiete der Wissenschaften unter Berücksichtigung des bildungswissenschaftlichen Auftrages auszubauen und neue Wege in der Lehre und in der Forschung zu suchen. Die großzügige sachliche und personelle Ausstattung war Voraussetzung für diese Tätigkeit. Nun liegt es vor allem an der Universität, die vorhandenen Mittel optimal einzusetzen.

Selbstverständlich soll nach den Vorstellungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung die Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt in ihrer Entwicklung nicht stehenbleiben. Es sind daher schon seit langer Zeit Überlegungen im Gange, welche Bereiche an der Universität ausgebaut oder neu errichtet werden sollen, um dem vorhandenen Bedarf gerecht zu werden. Es ist beabsichtigt, beim Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein Kontaktkomitee zur Behandlung der genannten Fragen einzusetzen, das aus Vertretern des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, der Rektorenkonferenz, der Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals sowie der österreichischen Hochschülerschaft bestehen soll. Ich habe jedoch das Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 20. Jänner 1981, BGBl. Nr. 58, abgewartet, um auf dessen Grundlage die bestehenden Pläne zu realisieren.

Da die Frage der sachlichen und personellen Mittel eng mit den Fragen der weiteren Entwicklung und des wissenschaftlichen Bedarfes verbunden ist, kann eine konkrete Aussage darüber sinnvollerweise erst dann gemacht werden, bis genaue Vorstellungen über die Schwerpunkte der Entwicklung vorliegen.

Auf keinen Fall kann von Versäumnissen aus der ersten Zeit der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt gesprochen werden. Vielmehr ist es seit der Gründung allen Beteiligten bewußt, daß die der Universität zugedachten Aufgaben stufenweise zu erfüllen sind und einen Zeitraum in Anspruch nehmen, wie es auch bei anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der Fall ist und wie es die fortschreitende Entwicklung der Wissenschaften notwendig macht.

Ein entscheidender Schritt für die zukunftsweisende Orientierung der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, der auf die gesamtösterreichische Entwicklung Einfluß nehmen soll,

- 3 -

wurde durch die Errichtung zweier Interuniversitärer Institute an der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt gesetzt, es sind dies das Interuniversitäre Forschungsinstitut für Unterrichtstechnologie, Mediendidaktik und Intenieurpädagogik der österreichischen Universitäten und das Interuniversitäre Forschungsinstitut für Fernstudien.

